

Anlage 2 der Einladung

Entwicklung der Angebotsstruktur im Bereich „Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ und „Öffentliche Spielplätze“ (Produkte 2104 und 2105)

Einleitung

Der Arbeitsbereich „Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ ist in besonderem Maße durch mittel- und längerfristige Veränderungen gekennzeichnet, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs einerseits als Weiterentwicklung erfolgreicher Arbeit positiv gewertet werden, andererseits aber auch Entscheidungen notwendig machen, bewährte Angebote zurück zu fahren oder aufzugeben.

Entwicklungen

Im längerfristigen Rückblick betrachtet, haben sich in Rheine, wie in vielen anderen vergleichbaren Kommunen insbesondere zeitintensive Projekte wie Jugendaustausch- und Städtepartnerschaftsprogramme reduziert, in Rheine wurden sie ganz eingestellt.

Das Arbeitsfeld Jugendschutz wurde systematisch ausgebaut, hier wäre ein weiterer Ausbau der Angebote die folgerichtige Weiterentwicklung der Angebotsstruktur.

Der Bereich „Partizipation“ mit einer halben Vollzeitstelle ist neu hinzu gekommen und kann seine Aktivitäten, die sich aus den Beteiligungsprojekten ständig weiterentwickeln nur in Kooperation mit dem Stadtjugendring und dem Jugend- und Familiendienst aufrecht erhalten.

Der Bereich Jugendarbeit hat neue Aufgaben durch die Zunahme der Gremienarbeit in den Unterausschüssen „Kinderspielplätze“ und „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“, der „AG 78 offene Jugendarbeit“, den Stadtteilbeiräten, sowie dem Jugendhilfeausschuss erhalten. Inhaltlich sind konzeptionelle Aktivitäten wie der kommunale Kinder- und Jugendförderplan oder das Konzept der offenen Jugendarbeit neue Daueraufgaben geworden.

Für alle Bereiche gilt, dass der Ausbau von Netzwerken nicht nur logische Folge von Kooperationsprojekten, sondern zunehmend auch Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der komplexen Angebotsstruktur ist.

Einflussfaktoren

Auf die Entwicklung der Angebote im Arbeitsbereich gibt es zahlreiche Einflüsse, die zu berücksichtigen sind.

- Die bei der Einstellung eines Mitarbeiters/einer Mitarbeiterin vorhandene Aufgabenpalette.
- Deren Weiterentwicklung bzw. Veränderung durch persönliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen.
- Die logische Weiterentwicklung und der Ausbau der vorhandenen Angebote.
- Gesellschaftliche Entwicklungen, die insbesondere im Bereich Jugendschutz neue Aktivitäten erforderlich machen.

- Entscheidungen in der Verwaltungshierarchie. (z.B. Einstellung der Jugendaustauschprogramme)
- Politische Aufträge (z.B. Partizipation)
- Folgeprojekte, die sich aus aktuellen Projekten ergeben.

In der Anlage sind Detailinformationen zu den konkreten Aufgabenstellungen dargestellt. Daraus wird deutlich, welche Veränderungen in im kommenden Jahr und in der darüber hinaus absehbaren Zeit geben wird. In der Aufstellung nicht enthalten sind tägliche Routineaufgaben, wie beispielsweise Beihilfeberechnungen, Beratungsgespräche und Teambesprechungen.

Zusammengefasst lassen sich folgende Eckpunkte benennen:

Im Bereich Jugendarbeit:

- Arbeitsschwerpunkt werden der kommunale Kinder- und Jugendförderplan, die Überarbeitung der Richtlinien der Jugendarbeit und die Vereinbarungen zum Kinderschutz mit den Trägern der freien Jugendarbeit sein.

Im Bereich Jugendschutz:

- Wichtigste Zielsetzung ist die Ausweitung der SAM-Ausbildung, um der deutlich gestiegenen Nachfrage der Schulen und der interessierten Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.
- Elternarbeit (im Rahmen der Aktion „Tanzen ist schöner als Torkeln.“)
- Reduzierung der Aktivitäten im Themenfeld „Gender“

Im Bereich Partizipation:

- In den Osterferien wird sich ein neuer Kinderbeirat gründen.
- Der Aktion Verkehrssicherheit als Projekt des bestehenden Kinderbeirates in Kooperation mit dem Familienbeirat und dem Verkehrsforum.
- Neue Projekte aus „Stadt ohne Rassismus“ als Folge der Selbstverpflichtungen.
- Die Kooperation mit den bestehenden Initiativgruppen wird zum Ausgleich weitestgehend vom Stadtjugendring übernommen.
- Die Unterstützung des Projektes „Jugendbeirat“ wird auch 2013 wegen fehlender personeller Ressourcen im Produktbereich 2104 nicht möglich sein.

Es wird deutlich, dass auch 2013 neue Aufgaben hinzu kommen, die durch die Reduzierung anderer Aktivitäten ausgeglichen werden müssen. Es sollte aber auf längere Sicht auch im Blick bleiben, dass Aufgaben, die als notwendig und sinnvoll erkannt worden sind, entweder nur teilweise oder unzureichend in Angriff genommen werden können. Dazu gehören beispielsweise:

- Der Ausbau der Elternarbeit im erzieherischen Jugendschutz
- Folgeprojekte als Ergebnis der Projektarbeit im Bereich Partizipation
- Kinder- und jugendkulturelle Angebote

Dies gilt sowohl im Blick auf die begrenzten finanziellen Ressourcen, als auch auf die Arbeitszeitbudgets der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Themenübersicht

Bereich Partizipation

- Kinderbeirat
- Stadtschülervertretung
- Initiativgruppe „Rheine stellt sich quer“
- Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage
- Jugendbeirat

Bereich Jugendschutz

- SaM-Ausbildung (Schüler/innen als Multiplikatoren)
- Tanzen ist schöner als Torkeln
- Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Bereich Jugendarbeit

- Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan
- Konzept offene Jugendarbeit
- Umsetzung Kinderschutz in der Jugendarbeit
- Richtlinien der Jugendarbeit
- Kinderferienparadies
- Kinder- und Jugendkultur
- Öffentliche Spielplätze

Sonstiges

- Personalveränderung PV Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation
- Praktikanten

Kinderbeirat

Ziele:

Der Kinderbeirat Rheine setzt sich dafür ein, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern in Rheine zu berücksichtigen.

Durch kindgerechte Aktionen und Projekte von Kindern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene soll die Stadt Rheine kinderfreundlicher gestaltet werden.

Zu den selbst gewählten Themen zählen:

Umwelt- und Tierschutz

Spielflächen

Verkehrssicherheit

Schule

Kinderrechte

Aktueller Stand

Im Jahr 2013 ist ein Großprojekt/ein Verkehrssicherheitstag von Kindern für Kinder geplant:

- So werden an verschiedenen Grundschulen verschiedene Projekte zum Thema Verkehrssicherheit angeboten, die Ergebnisse sollen am Verkehrssicherheitstag der Öffentlichkeit präsentiert werden.
- Das Jugendamt führt ein Projekt zum Thema Erstellung eines Schulwegplanes durch.
- Der Kinderbeirat entwickelt einen Filmspot/Interview zum Thema
- Der Kinderbeirat erstellt Plakate zum Thema

Diese Aktion findet in Zusammenarbeit mit dem Familienbeirat und dem Forum für Verkehrssicherheit statt.

Weiter Aktionen 2013

- Workshop zum Thema Gestaltung der Homepage
- Projekt zum Thema „Obdachlose“
- Aktion zum Thema Innenstadtplanung
- Herbst Verabschiedung des Kinderbeirates

2013 gründet sich ein neuer Kinderbeirat, dazu findet in den Osterferien eine Projektwoche beim JFD statt.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Zur Gründung eines neuen Kinderbeirates soll mit Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufe drei gearbeitet werden und zur Umsetzung der Ideen und effektiven Beteiligung soll der Kinderbeirat drei Jahre begleitet werden.

Evtl. soll einmal monatlich (am Samstag) ein „Kindercafe“ eingerichtet werden. So erhält das Projekt eine Kontinuität und eine regelbare Terminierung.
(in der Woche haben die Schüler und Schülerinnen kaum noch Freizeit...!)

Rahmenbedingungen

Regelmäßige Treffen und Durchführung von Projekten mit den Kindern und kooperierenden Vereinen: Stadtjugendring und Jugend- und Familiendienst

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Das Arbeitsaufkommen ist stetig steigend, da sich aus einzelnen Projekten und Kontakten immer weitere Aktionen entwickeln. Aufgrund der Kooperation mit den o.g. Einrichtungen aber durchführbar.

Vorschlag zum Verfahren

Die Kooperation soll ausgebaut und Teilprojekte delegiert werden. Mittelfristig könnte der KBR vom Jugend- und Familiendienst begleitet werden, da der Verein insbesondere über die Schulbetreuung direkten Zugang zu Kindern der angesprochenen Altersgruppe hat. Damit würden Ressourcen in der Verwaltung für andere Beteiligungsprojekte frei.

Stadtschülervertretung
Ziele - Erfahrungsaustausch der Schülervertretungen der einzelnen Schulen in Rheine - Durch die Zusammenarbeit Stadt-SV, Stadtjugendring und Jugendamt soll es den Schülern und Schülerinnen ermöglicht werden, dass sie im kommunalen und sozialpolitischen Bereich Gehör finden und ihre Ideen weitergetragen werden. - Mögliche Vorurteile gegenüber anderen Schulen sollen abgebaut werden. - Planung und Durchführung von Aktionen, Projekten und Initiativen im öffentlichen Rahmen
Aktueller Stand Fast alle weiterführenden Schulen in Rheine sind vertreten und nehmen an den Treffen teil. Es wird ein Schuljahresprogramm aufgestellt, im Schuljahr 2012/2013 sind folgende Aktionen geplant: Informationsveranstaltung zum Thema BASS (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften) Thema: Schulentwicklungsplanung in Rheine Weiterentwicklung/Nachwuchs fördern bei der SV-Arbeit an Schulen Aktuelle Themen G8? Projekte zur Aktion „Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage“
Weiterentwicklung / Prioritäten Aus der Stadtschülervertretung entwickeln sich immer wieder neue Projekt und Initiativen wie z. Bsp.: - Projektgruppe Stadt ohne Rassismus – Stadt mit Courage - Initiative Jugendbeirat Zurzeit besteht die Anfrage nach einer Stadt-Junior-SV für Unterstufe (5-7)
Rahmenbedingungen Die Stadtschülervertretung wird vom Stadtjugendring und dem Jugendamt begleitet. Alle 6-8 Wochen finden Treffen im Rathaus statt. Zusätzlich werden Projekt und Aktionen (ca. zwei Veranstaltungen im Jahr) durchgeführt.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Die Gründung einer Junior-SV wäre wünschenswert, ist zeitlich derzeit mit dem Zeitbudget der Stelle „Partizipation“ nicht realisierbar. Das oben beschriebene Arbeitszeitbudget für die Begleitung und Betreuung der Stadt-SV ist realisierbar. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich aus der Stadtschülervertretung immer wieder neue Projekte entwickeln, die ein höheres Zeitbudget benötigen, auch wenn „alte“ Projekte abgeschlossen werden.
Vorschlag zum Verfahren Weitere Kooperationspartner suchen, langfristige Alternative: Stellenausweitung

Initiativgruppe „Rheine stellt sich quer“
Ziele Bildungsarbeit zum Themenbereich „Rechtsextremismus“ mit dem Ziel, Aufklärungsarbeit durch fachliche Informationen zu leisten.
Aktueller Stand Durchführung von Aktionen und Projekten zu Gedenktagen in Rheine. Angebot von Fachveranstaltungen für Schulen zum Thema „Neue Tendenzen des Rechtsextremismus“ Jährlich finden zwei bis drei öffentliche Veranstaltungen bzw. Projekte und ca. fünf Fachveranstaltungen in den Schulen zum o.g. Thema statt. Alle zwei Jahre wird eine Bildungsfahrt nach Auschwitz angeboten.
Weiterentwicklung / Prioritäten Der derzeitige Stand sollte so erhalten bleiben.
Rahmenbedingungen Die Kooperation mit dem Stadtjugendring und Jugend- und Familiendienst muss sichergestellt sein.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Der Arbeitsaufwand wird durch das bestehende Zeitbudget abgedeckt
Vorschlag zum Verfahren Die Projekte werden, wie vorgeschlagen, fortgesetzt.

Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage
Ziele Die Förderung von Toleranz und Respekt gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden durch stadtweite Aktivitäten zum Thema Diskriminierung.
Aktueller Stand Die Kampagne „Stadt ohne Rassismus – Stadt mit Courage“ wurde im Juli 2012 durchgeführt. Mit der Filmpremiere und der Dokumentation ist das Großprojekt abgeschlossen. Weitere Aktionen aus der Agenda heraus werden alljährlich angeboten.
Weiterentwicklung / Prioritäten Planung eines Fachtages 17.01.2013 in Kooperation mit der Bundeskoordinierung. Planung einer Aktion „Rollen gegen Rechts“ 2013
Rahmenbedingungen Kooperation mit dem Stadtjugendring und der Stadtschülerversammlung.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Die Kampagne 2012 hat ein zusätzliches Arbeitszeitbudget gefordert, welches sich bis heute auswirkt. Die Aktionen 2013 können im Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit geleistet werden.
Vorschlag zum Verfahren Die Aktionen werden weiter aktiv unterstützt.

Jugendbeirat
Ziele Der Jugendbeirat soll die sozialpolitischen Interessen/Themen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Rheine vertreten und in Projektarbeit realisieren. Der Jugendbeirat versteht sich als Weiterentwicklung des Kinderbeirates.
Aktueller Stand Eine Initiativgruppe aus der Stadtschülerversammlung hat im Frühjahr 2012 einen Versuch gestartet, einen Jugendbeirat zu gründen. Da viele der Beteiligten nach Ihrem Schulabschluss die Initiativgruppe verlassen haben ruhen zurzeit die Aktivitäten. Trotz Anfrage ist keine Begleitung/Beratung durch das Jugendamt erfolgt.
Weiterentwicklung / Prioritäten Die Gründung des Jugendbeirates versteht sich als konsequente Weiterentwicklung des Kinderbeirates. Der Jugendbeirat plant dementsprechend Aktionen und Projekte zu jugendrelevanten Themen. Die Initiierung eines Jugendbeirates ist ein klassisches Partizipationsprojekt.
Rahmenbedingungen Die Initiativgruppe wurde teilweise vom Stadtjugendring begleitet. Der Jugendbeirat wünscht eine kontinuierliche Begleitung und Interessensvertretung durch den Stadtjugendring und das Jugendamt.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Eine kontinuierliche Begleitung hätte eine Erhöhung des Zeitbudgets zur Folge.
Vorschlag zum Verfahren Die aktuelle Beschlusslage sieht die Begleitung des parallel über den JHA vorgeschlagenen Jugendbeirates durch die Verwaltung aufgrund der Personalsituation als nicht umsetzbar. Mittelfristig wäre die Begleitung möglich, wenn die Betreuung des Kinderbeirates an dem Jugend- und Familiendienst übertragen werden könnte.

SaM-Ausbildung (Schüler/innen als Multiplikatoren)

Ziele

Das SaM-Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit an Schulen. Durch den Multiplikatoreneffekt können wesentlich mehr Jugendliche erreicht werden, als mit anderen Präventionsprojekten. Zusätzlich zu den Jugendlichen werden auch Eltern und Lehrer/innen mit dem Projekt erreicht. Dies ist wichtig für eine ganzheitliche Präventionsarbeit. Durch den Ansatz der Peer-Group-Education werden Jugendliche auf eine effektive Art und Weise angesprochen, nämlich durch Jugendliche in ihrem Alter, was eine höhere Erfolgschance verspricht. Über das SaM-Projekt werden zusätzlich Projekttage in Schulen gemeinsam mit den SaM-Schülern durchgeführt.

Aktueller Stand

Seit 2010 startet jedes Jahr eine neue SaM-Gruppe die Ausbildung. Jede Gruppe besteht aus 20 Schüler/innen der achten Klassen aller Schulformen, welche in einem Casting zusammen gestellt wird. Es sind jeweils vier Schüler/innen von insgesamt fünf Schulen vertreten. Die Ausbildung geht über zwei Jahre. Es gibt vier Blöcke in der Ausbildung:

- Basisschulung
- Themenblock „Sucht und Drogen“
- Themenblock „Gewalt und Mobbing“
- Themenblock „Sexualität“

Aktuell startet die vierte Gruppe die Ausbildung nach diesem Konzept.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Bisher konnten pro Jahrgang nur fünf Schulen an der Ausbildung teilnehmen. Acht weiterführende Schulen in Rheine haben die Strukturen in der Schule geschaffen, um die SaM-Schüler/innen an ihrer Schule zu unterstützen und Einsatzmöglichkeiten zu bieten.

Deshalb sollte jede weiterführende Schule in Rheine die Chance gegeben werden, an der SaM-Ausbildung teilzunehmen.

Die im Herbst 2012 erfahrene Nachfrage fast aller weiterführender Schulen nach der Möglichkeit der Teilnahme an dem Programm hat inzwischen zur Einrichtung einer zweiten Gruppe geführt. Dies wurde möglich durch die Beteiligung des Jugendzentrums Jakobi, das im Rahmen seiner konzeptionellen Ausrichtung die Kooperation mit Schulen ausbauen will.

Sinnvoll und notwendig wird mittelfristig die Entwicklung eines vergleichbaren Projekts für Grundschulen sein, um mit der Präventionsarbeit schon früher anfangen zu können.

Rahmenbedingungen

Das Projekt geschieht in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Rheine, dem Kinderschutzbund Rheine und dem Jugendzentrum Jakobi.

An den Schulen gibt es mittlerweile gute Rahmenbedingungen um den SaM-Schüler/innen Unterstützung und Einsatzmöglichkeiten zu bieten.

Über dieses Projekt gibt es eine gute Zusammenarbeit mit allen teilnehmenden Schulen.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Zurzeit stellt sich das Zeitbudget des Projekts pro Jahr wie folgt dar:

- 45 Schulungsstunden
- Vorbereitungszeit
- 4-tägige Fahrt

Mit der Einrichtung der zweiten Gruppe wird durch die Gewinnung neuer Kooperationspartner nicht das doppelte Zeitbudget investiert werden müssen. Die Erhöhung beläuft sich auf ca. die Hälfte der Zeiten.

Vorschlag zum Verfahren

Der Start der 2. Gruppe wird in diesem Jahr erfolgen.

Eine Erweiterung auf den Grundschulbereich ist aktuell nicht möglich, da die personellen Ressourcen nicht zur Verfügung stehen.

Tanzen ist schöner als Torkeln

Ziele

Die Jugendschutzkampagne „Tanzen ist schöner als Torkeln“ gibt es in Rheine seit 2005 und richtet sich an Erwachsene. Hauptzielgruppe ist Verkaufspersonal in Alkoholverkaufsstellen und Gaststätten und Veranstalter von Großveranstaltungen.

Ziele der Kampagne:

- Dem frühzeitigen Einstieg in den Konsum und Missbrauch von Suchtmitteln wird nachhaltig entgegen gewirkt.
- Ein verantwortungsvoller Umgang mit Suchtmitteln wird gefördert / unterstützt werden.
- Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Jugendschutzgesetz wird bei Unternehmen, die Alkohol abgeben und deren Mitarbeiter/innen erreicht.
- Die Erwachsenen bzw. die Öffentlichkeit werden für das Anliegen des Jugendschutzes (hier gegen den Alkoholmissbrauch) sensibilisiert und interessiert.
- Eine Umkehrung des Trends bei jugendlichen Alkoholkonsumenten "immer früher, immer öfter, immer mehr" wird erreicht.
- Kreisweite Umsetzung der Kampagne als Jugendschutzstandard

Aktueller Stand

Die Kampagne ist ein Kooperationsprojekt des Jugendamtes, der Drogenberatungsstelle, der Kreispolizeibehörde und des Kreisjugendamtes Steinfurt. Es werden regelmäßig zu den Großveranstaltungen (Karneval, Schützenfeste) Informationskampagnen organisiert, mit denen die Verkaufsstellen an ihre Verantwortung erinnert werden und Materialien zur Unterstützung der Umsetzung des Jugendschutzes bekommen. Veranstalter von Großveranstaltungen erhalten eine Mappe mit Informationen, wie man den Jugendschutz optimal umsetzen kann. Im Anschluss an die Informationskampagnen kontrollieren die Fachkräfte der Kampagne gemeinsam mit dem Ordnungsamt die Umsetzung. Zusätzlich werden verschiedene Projekte durchgeführt. Auszubildende im Einzelhandel des Berufskollegs werden zum Thema Jugendschutzgesetz geschult. Es ist ein Film produziert worden für Verkaufspersonal, der verschiedene Situationen nachstellt, in denen Jugendliche versuchen, an Alkohol zu kommen, auch wenn sie nicht alt genug sind. Der Film zeigt auf, wie man in solchen Situationen im Sinne des Jugendschutzes reagieren kann.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Es soll weiterhin sicher gestellt werden, dass Verkaufspersonal in der Umsetzung des Jugendschutzes unterstützt werden soll. Zusätzlich soll aber auch weiterhin die Umsetzung kontrolliert werden, z.B. durch Testkäufe in Kooperation mit dem Ordnungsamt.

Rahmenbedingungen

Durch die gute Kooperation der verschiedenen Einrichtungen bestehen gute Rahmenbedingungen.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Die Routinearbeiten sind im Rahmen des normalen Zeitbudgets zu erledigen.
Werden zusätzlich Projekte durchgeführt, entsteht auch ein zeitlicher Mehraufwand.

Vorschlag zum Verfahren

Die Kampagne wird fortgesetzt. Zusatzprojekte sind aktuell nicht geplant.

Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Ziele

Ziel der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit ist es, dass Kinder und Jugendliche sich mit Rollenklischees auseinandersetzen, diese überdenken und sich angemessen in ihrer Geschlechterrolle verhalten können. Gleichzeitig geht es um Angebote, die den Abbau von Benachteiligungen aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit zum Ziel haben.

Aktueller Stand

Im Bereich der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit ist in den letzten Jahren das Jugendprojekt „Typisch männlich, typisch weiblich. Bloß in der Rolle bleiben?!“ durchgeführt worden mit dem Ziel, dass Jugendliche sich mit Rollenklischees auseinandersetzen, diese zu überdenken und offener werden. Aus diesem Projekt ist eine Ausstellung entstanden, die als Wanderausstellung momentan durch das Bundesgebiet reist.

Außerdem gibt es noch den Arbeitskreis Mädchen- und Frauenarbeit, der sich über Entwicklungen in der geschlechtsspezifischen Arbeit austauscht und zum Weltfrauentag einen Flyer mit verschiedenen Angeboten, die von den Mitgliedseinrichtungen durchgeführt werden, herausgibt. Ziel ist, die Belange von Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit anzusprechen und sich dafür einzusetzen. Einmal im Jahr findet auch der Boys- und Girlsday statt, um das Spektrum bei der Berufswahl für Jugendliche zu erweitern.

Das Projekt „Typisch männlich, typisch weiblich. Bloß in der Rolle bleiben?!“ mit den Jugendlichen ist ausgelaufen. Die Ausstellung selbst wandert noch durch das Bundesgebiet.

Der AK Mädchen- und Frauenarbeit tagt ca. vier Mal im Jahr. Auch in 2013 wird es wieder Aktionen zum Weltfrauentag geben, die durch den AK Mädchen und Frauenarbeit organisiert und beworben werden.

Außerdem wird es eine Aktion zum Boys Day geben. Die Aktion zum Girls Day wird durch die Gleichstellungsstelle organisiert.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Die Projekte im Bereich der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit werden im nächsten Jahr zurückgefahren. Die noch vorhandenen Projekte (Mädchenparty/Boys Day) werden zum größten Teil durch die Praktikantin durchgeführt.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Durch die Reduzierung der Zeitanteile für diesen Bereich werden Kapazitäten für andere Projekte frei.

Vorschlag zum Verfahren

Die Projekte werden zurück gefahren, aber die Kontakte zu den Kooperationspartnern werden aufrecht gehalten, so dass die geschlechtsspezifische Arbeit in Rheine weiterhin begleitet wird.

Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan

Ziele

Der aktuelle kommunale Kinder- und Jugendförderplan endet mit der Wahlperiode 2014.

Der folgende Plan soll unter umfassender Beteiligung der Träger der Jugendarbeit überarbeitet und neu gefasst und wiederum Handlungsgrundlage für die Jugendarbeit in der Stadt Rheine werden.

Aktueller Stand

Der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan wurde im Jahr 2010 vom Rat der Stadt Rheine beschlossen.

Die finanziellen Auswirkungen können bisher im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets geleistet werden.

Für den aktuellen Plan wurde erstmals eine Jugendbefragung durchgeführt, um Informationen zur Freizeitsituation von Jugendlichen zu erhalten.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Die Jugendbefragung soll erneut durchgeführt werden, um erstmals auch Informationen über Veränderungen des Zeitbudgets von Jugendlichen im Vergleich mit der vorherigen Befragung zu erhalten.

Sinnvoll wäre auch eine Befragung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über ihre Einschätzung zur Situation der Jugendarbeit in Jugendverbänden, insbesondere auch die Zeitbudgets der Ehrenamtlichen und der Kinder- und Jugendlichen als Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Rahmenbedingungen

Für den nächsten Förderplan hat der Jugendhilfeausschuss einen Themen- und Zeitplan beschlossen, der zahlreiche Termine mit unterschiedlichen Adressaten erforderlich machen wird.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Die Vorbereitungen für den 3. Kinder- und Jugendförderplan werden im Jahr 2013 einen wesentlichen Anteil am Arbeitszeitbudget des Produktverantwortlichen haben.

Vorschlag zum Verfahren

Der 3. Kinder- und Jugendplan wird, wie vom JHA beschlossen, zur Beschlussfassung im JHA und im Rat vorbereitet.

Konzept offene Jugendarbeit
Ziele Die offene Jugendarbeit in der Stadt Rheine will Kindern und Jugendlichen in erster Linie Räume zur Verfügung stellen, in denen sie ihre Freizeit mit Gleichaltrigen zunehmend eigenverantwortlich gestalten können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Treffs geben dazu die fachliche Unterstützung.
Aktueller Stand Das Konzept der offenen Jugendarbeit ist Bestandteil des kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes. Mit dem 3. kommunalen Kinder- und Jugendförderplan wird auch der Bereich der offenen Jugendarbeit unter umfassender Beteiligung der Träger der offenen Jugendarbeit überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen der Zielgruppe angepasst werden.
Weiterentwicklung / Prioritäten Die offene Jugendarbeit hat im Jahr 2012 insgesamt 4 Standorte aufgegeben und die damit frei werdenden Personalressourcen zum Ausbau der Öffnungszeiten in den 4 zu den jeweiligen Kooperationseinheiten gehörenden verbleibenden Einrichtungen eingesetzt. Es hat sich gezeigt, dass durch erweiterte Öffnungszeiten kontinuierlich mehr Besucherinnen und Besucher erreicht werden können. In der anstehenden Beratung stehen Themen wie die Auswirkungen des Ganztags schulbetriebs, die Kooperation mit Schulen, aber auch aufsuchende Jugendarbeit und die Kooperation mit Jugendsozialarbeit erneut zur Diskussion.
Rahmenbedingungen Die Beratungen werden formell im Rahmen der Sitzungen der AG 78 „Offene Jugendarbeit“ und der Sitzungen des Unterausschusses „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ geführt.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Trägersgespräche, Sitzungen der genannten Gremien und die begleitenden Verwaltungsarbeiten werden im Rahmen des Arbeitszeitbudgets des Unterzeichners durchgeführt.
Vorschlag zum Verfahren Das Konzept „Offene Jugendarbeit“ wird, wie vom JHA beschlossen, als Teil des 3. Kinder- und Jugendplanes zur Beschlussfassung im JHA und im Rat erarbeitet.

Umsetzung Kinderschutz in der Jugendarbeit

Ziele

Der Schutz von Minderjährigen insbesondere vor sexuellen Übergriffen muss im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sichergestellt werden. Tätigkeiten, die geeignet sind, eine besondere Nähe, ein Vertrauensverhältnis oder auch Macht bzw. Abhängigkeit zwischen Ehrenamtlichen und Minderjährigen zu missbrauchen, sollen soweit als möglich ausgeschlossen werden.

Wichtiges Ziel wird es sein, den Vereinen und Verbänden die notwendige Unterstützung zu geben, in eigener Verantwortung Gefährdungssituationen zu erkennen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen und größtmögliche Rechtssicherheit zu erlangen.

Aktueller Stand

Der Jugendhilfeausschuss hat die Verwaltung beauftragt, in enger Kooperation mit den Trägern der freien Jugendarbeit Kriterien festzulegen und ein Verfahren zur Umsetzung zu entwickeln und dem Jugendhilfeausschuss einen Beschlussvorschlag zu der Thematik vorzulegen.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Im Rahmen des Arbeitszeitbudgets.

Vorschlag zum Verfahren

Auf Basis der gesetzlichen Grundlage wird dem Jugendhilfeausschuss der Entwurf für eine Vereinbarung zur Beratung vorgelegt, der die grundsätzlich erforderlichen Rahmenbedingen beinhaltet, besondere Erfordernisse der jeweiligen Träger berücksichtigt, notwendige Unterstützungsmaßnahmen aufzeigt und Ansprechpartner für konkrete Einzelfälle benennt.

Richtlinien der Jugendarbeit
Ziele Die Jugendarbeit leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur informellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Informelles Lernen geschieht im Wesentlichen außerhalb des formalen Bildungssystems. Die Kinder- und Jugendarbeit, Vereine, Kultur und Freizeit, bieten dazu den geeigneten Rahmen durch Infrastruktur und Angebote. Die Stadt Rheine fördert die Organisationen der Jugendarbeit durch die Gewährung finanzieller Unterstützung für ihre Arbeit.
Aktueller Stand Die aktuellen Richtlinien wurden im Jahr 2003 in Kraft gesetzt und werden im Zuge der Beratungen zum 2. kommunalen Kinder- und Jugendförderplan überarbeitet.
Weiterentwicklung / Prioritäten Die Richtlinien sollen im Zuge der Beratungen zum 3. kommunalen Kinder- und Jugendförderplan überarbeitet werden und zum 1.1.2014 in Kraft treten. Der Jugendhilfeausschuss hat die Verwaltung beauftragt, die Überarbeitung in enger Kooperation mit den Trägern der freien Jugendarbeit zu entwickeln.
Rahmenbedingungen Die Haushaltslage der Stadt Rheine lässt aktuell keinen Spielraum für eine Erweiterung der finanziellen Unterstützung. Es wird daher in den Beratungen vor Allem um Überprüfung der derzeitigen Angebotsstruktur und um neue Schwerpunktsetzungen gehen.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Die Weiterentwicklung der Richtlinien wird im kommenden Jahr zahlreiche bilaterale Gespräche und Diskussionsforen mit unterschiedlichen Beteiligten erforderlich machen und neben dem kommunalen Kinder- und Jugendförderplan einen wesentlichen Anteil an der Arbeitszeit des Produktverantwortlichen ausmachen.
Vorschlag zum Verfahren Das Verfahren wird, wie vom JHA beschlossen, umgesetzt.

Kinderferienparadies

Ziele

Das Kinderferienparadies will Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitangebot in den Sommerferien anbieten für die Zeit, die sie an ihrem Heimatort verbringen. Eltern soll die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuung ihrer Kinder während der sechswöchigen Sommerzeit erleichtert werden. Die Beteiligung zahlreicher Vereine und Organisationen an der Programmgestaltung soll zudem die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an Vereinsangebote fördern.

Aktueller Stand

Das Kinderferienparadies-Heft sammelt alle Angebote, die für Kinder in den Sommerferien angeboten werden. So haben die Kinder und Eltern einen Gesamtüberblick, wie sie ihre Ferien gestalten können. Die verschiedenen Angebote bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in den Sommerferien unterzubringen während sie selbst arbeiten sind.

Die teilnehmenden Vereine erhalten einen Zuschuss zur Durchführung des Programms, damit sichergestellt ist, dass viele Angebote vorgehalten werden können.

Damit auch Kinder, deren Eltern Arbeitslosengeld o.ä. erhalten, teilnehmen können, gibt es die Ermäßigungskarte, die den Kindern 50% auf die Teilnehmergebühren gibt.

Außerdem gibt es in den Ferien den Ferienpass, der vier Gutscheine enthält (einen für den Zoo und drei, bei denen man sich aussuchen kann, ob man sie für das Freibad, Hallenbad Mesum oder Minigolf einsetzt). Der Ferienpass kostet 3,00€.

In den letzten Jahren haben 36 Vereine insgesamt ca. 280 Angebote im Kinderferienparadies durchgeführt. Diese Angebote sind unterschiedlich strukturiert, von Stunden-, über Tages-, bis hin zu Wochenangeboten. Diese Angebote werden in der Regel sehr gut von den Kindern in Anspruch genommen.

In den letzten zwei Jahren hat es auch ein Programm für Jugendliche gegeben. Auch dieses wurde gut angenommen.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Das Kinderferienparadies sollte auch in Zukunft weiterlaufen, damit eine gute Versorgungsstruktur in den Ferien für Kinder vorgehalten werden kann. Auch die Ermäßigungskarte sollte weiterhin bei 50% bleiben, damit auch Kinder aus ärmeren Haushalten die Chance auf Angebote in den Ferien nutzen kann.

Der Ferienpass wird jedes Jahr sehr gut genutzt, vor allem von Kindern, die auch die Ermäßigungskarte nutzten, aber auch von vielen anderen. Deshalb sollte der Preis von 3,00 € beibehalten werden.

In Zukunft sollte eine Möglichkeit gefunden werden, das Heft kostengünstiger zu produzieren.

Rahmenbedingungen

Die Kooperation mit den Vereinen läuft sehr gut. Das Abrechnungsverfahren für die Zuschüsse hat sich im letzten Jahr an die Standards der anderen Zuschüsse angepasst.

Die Sammlung aller Angebote in einem Heft ist ein großer Vorteil für die Eltern. So haben sie einen Gesamtüberblick und müssen nicht bei allen Anbietern einzeln anfragen.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Die Routinearbeiten sind im Rahmen des normalen Zeitbudgets zu erledigen.

Vorschlag zum Verfahren

Keine Veränderung gegenüber der bisherigen Praxis

Kinder- und Jugendkultur
Ziele Kulturelle Angebote sollen Kindern und Jugendliche ein Forum bieten, in dem sie sich altersgerecht mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen und sie damit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern können.
Aktueller Stand Das aktuelle Angebot richtet sich an die Altersgruppe bis zu 10 Jahren und umfasst 12 Veranstaltungen im Rahmen der beiden Kindermatinee-Reihen. Daneben gibt es jährlich eine Kindertheaterveranstaltung in der Stadthalle. Außerdem beteiligt sich der Bereich Jugendarbeit an einer Veranstaltung im Rahmen der Familiensonntage in Bentlage.
Weiterentwicklung / Prioritäten Das inhaltliche Potential zur Weiterentwicklung ist nahezu unbegrenzt. Hier seien beispielweise Stichworte wie der komplexe Bereich Jugendkultur, interkulturelle Angebote oder auch Angebote im Kreativbereich (Jugendkunstschule) genannt, die in Rheine im außerschulischen Kontext deutlich unterrepräsentiert sind. Die aktuelle Priorität liegt daher aus finanziellen Gründen auf der Aufrechterhaltung des dargestellten Grundangebotes.
Rahmenbedingungen Die in den vergangenen Jahren nicht gestiegenen Budgetmittel, die zuletzt durch die Anhebung des Einnahmeansatzes noch weiter gekürzt wurden, lassen bei gleichzeitiger Steigerung der Ausgabenseite durch steigende Honorare und Zusatzkosten, wie die Künstlersozialabgabe nur noch die Finanzierung des absoluten Minimums zu. Zudem gibt es keine Vereinbarung oder Absprache mit dem Fachbereich 1 über eine gemeinsame Strategie oder Konzeption.
Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget Unter den geschilderten Voraussetzungen ergeben sich keine Änderungen.
Vorschlag zum Verfahren Aktuell steht absehbar keine Änderung der Angebotsstruktur zur Diskussion. Mittelfristig sollte aber in Kooperation mit dem FB 1 eine gemeinsame Strategie für diesen Bereich entwickelt werden.

Produktbereich 2105 – Öffentliche Spielplätze

Ziele

Spielplätze leisten einen Beitrag zum körperlichen und geistigen Wachstum von Kindern. Kinder erwerben Wissen und Kenntnisse über ihren Körper und machen wichtige Bewegungserfahrungen mit ihm.

Die Schaffung der dafür erforderlichen Infrastruktur ist Ziel der öffentlichen Spielplatzplanung.

Die Aktivierung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Eltern an konkreten Projekten ist wesentliches Ziel der Planungsprozesse.

Aktueller Stand

Die Anzahl der Kinderspielplätze liegt nach der zuletzt erfolgten Standortüberprüfung bei 129 Einrichtungen einschließlich der Schulplätze. Neue Spielplätze werden absehbar in Gebieten gebaut werden, in denen dafür an anderer Stelle Plätze aufgegeben werden.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Für die absehbare Zukunft stehen aktuell Routineaufgaben, vor Allem Renovierungen auf der Tagesordnung. Dabei wird der Aspekt der Bewegungsförderung weiterhin bei allen anstehenden Projekten erste Priorität haben.

Auf der Agenda bleibt der Auftrag, auch künftig Standorte auf ihre (zumindest temporäre) Erfordernis zu überprüfen, um Einsparungen in diesem Budget zu erreichen.

Nicht abschätzbar ist derzeit der erforderliche Zeitaufwand für eine mögliche Umgestaltung der Spielflächen im Bereich des Schulzentrums Dorenkamp. Sollte dieses Projekt in 2013 zur Realisierung kommen, wird dafür ein größeres Zeitbudget einzuplanen sein.

Rahmenbedingungen

Die personellen Rahmenbedingungen, insbesondere die reibungslose und konstruktive Kooperation mit den technischen Betrieben sind gegeben.

Die Finanzierung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Auswirkungen auf das Arbeitszeitbudget

Die Routinearbeiten sind im Rahmen des normalen Zeitbudgets zu erledigen.

Sollte das Projekt Dorenkamp in Angriff genommen werden, wird der Zeitaufwand für den Bereich „Kinderspielplätze“ steigen.

Vorschlag zum Verfahren

Das Projekt „Dorenkamp“ sollte in jedem Fall bearbeitet werden, da damit ein attraktiver Stadtteilspielplatz geschaffen werden kann.

In diesem Zusammenhang können möglicherweise 2 kleine Spielplätze aufgegeben werden.